

BRANCHENORGANISATION MILCH

BO MILCH - IP LAIT - IP LATTE



Polit-Treffpunkt ZMP

AP2030+: Weichen stellen für morgen

Peter Hegglin, Präsident BO Milch und Ständerat

27. August 2025

BO Milch: Entstehung und Mitglieder

- Im Juni 2009 gegründet (nach Ende der Kontingentierung)
 - Vertritt Interessen der ganzen Wertschöpfungskette Milch
 - Zweck: Stärkung der Wirtschaftlichkeit der Milchwirtschaft
-

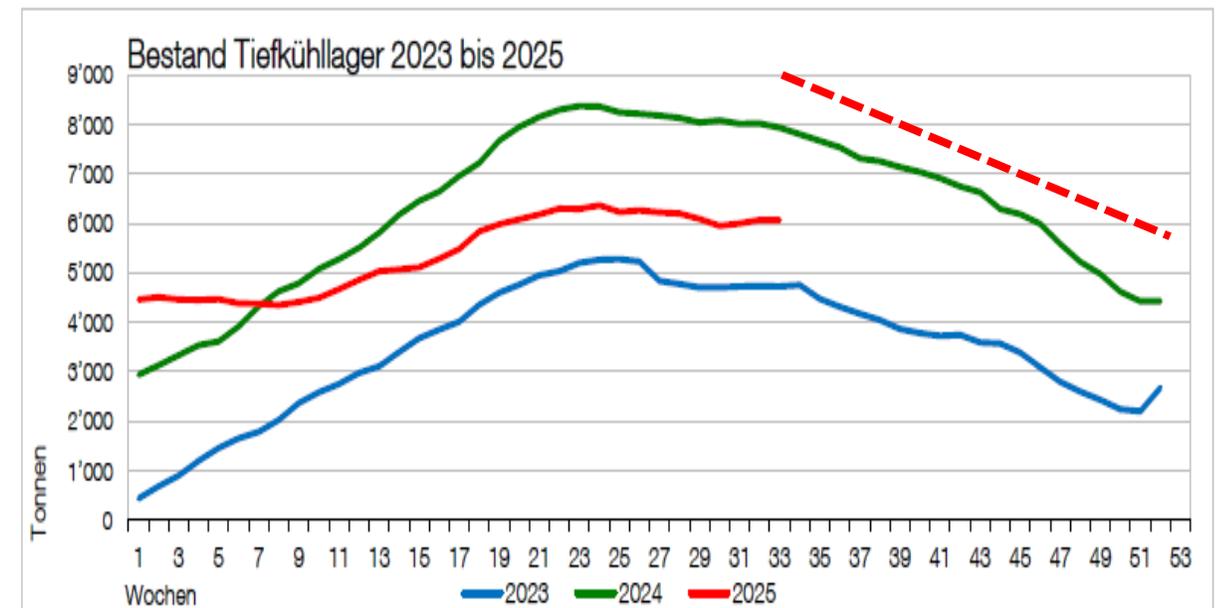
- 4 nationale Organisationen (Produzenten, Käser, Molkereien)
- 17 regionale Organisationen der Milchproduzenten (z.B. Mooh, Mittelland Milch oder ZMP)
- 4 regionale Organisationen der gewerblichen Käser
- 8 Milchverarbeitungsbetriebe für Molkereimilch
- 2 Detailhandelsunternehmen (Coop und Aldi)

Aktuelle Situation rund um die US-Zölle

- USA-Geschäft betrifft rund 100 Mio. kg Milchexporte, gefährdet ist mindestens die Hälfte davon
- 90 % der Milch-Exporte in Form von Käse, 10 % in Form von Schokolade
- Gruyère AOP (45 %) und Switzerland Swiss (40 %) am meisten betroffen, Emmentaler AOP, Raclette und Fertigfondue
- Sekundäreffekte durch Importdruck aus der EU, Währungseffekte und Unsicherheit über die Wirtschaftsentwicklung

Handlungsbedarf für Regulierung

- Die BO Milch geht von einem zusätzlichen Aufbau vom Butterlager im Umfang von 2500 bis 3500 t für die kommenden Monate aus.
- Es gibt Handlungsbedarf, um die Stabilität im Milchmarkt nicht zu gefährden.

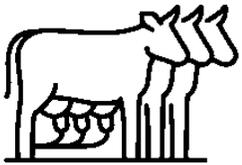


Vorgesehene Massnahmen der BO Milch

Temporäre Abfederung der Marktbenachteiligung ab 1. September 2025

- Planung für die kommenden 10 Monate bis 30. 6. 2026
- Definitive Entscheide erfolgen am 29. August durch Vorstand BO Milch
- Reaktivierung des Fonds Regulierung mit insgesamt 9,4 Mio. Franken für die Zeit bis Ende Juni 2025
- Exporte von 2000 t Rahm und 2000 t Butter gestützt mit Fondsgeldern
- Beitrag der Produzenten mit rund 50 Mio. kg C-Milch mit Preisen à ca. 52 Rp.
→ ca. 4,5 % der Milch während 6 Monaten
- Zusätzliche befristete Erhöhung der Stützung der Lebensmittelexporteure (Schokolade, Biscuits, Babyfood) im Umfang von rund 4,5 Mio. Franken

Die Milchbranche hat besondere Herausforderungen



Der **wichtigste Produktionszweig** der Land- und Ernährungswirtschaft leidet zusehends unter ungleichen Bedingungen innerhalb des Sektors, u. a. wegen teilliberalisiertem Markt.



Die Schweizer Milchbranche nimmt eine weltweit führende Rolle bezüglich **Nachhaltigkeit und Tierwohl** ein. Und sie geht auf gesellschaftliche Bedürfnisse ein, weshalb sie derzeit auch ihre Strategie zur Reduktion der Klimagas-Emissionen umsetzt.



In der Milchproduktion ist der **Strukturwandel** doppelt so hoch wie in der übrigen Landwirtschaft.



Konsumiert die Bevölkerung täglich zwei bis drei Portionen Milch, wie es die Ernährungspyramide vorsieht, sinkt der **Selbstversorgungsgrad** von Milch bald unter 100 Prozent.

Stärkung der Milchproduktion im Grasland Schweiz

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Weiterentwicklung der Agrar- und Ernährungspolitik, spätestens aber mit der Gestaltung der AP2030+ dafür zu sorgen, dass die Milchproduktion im Grasland wieder ein wirtschaftlich attraktiver Sektor wird und die Produktion in der Schweiz gefördert wird. Die Branche...

**Höchster Stellenwert für die BO Milch
in der Diskussion um die AP2030+**

- Eingereicht: 11.03.2025
- Annahme Ständerat: 17.03.2025
- Annahme Nationalrat: 17.06.2025
- Überwiesen an Bundesrat

Vorschläge der BO Milch

- Erhöhung der **Verkäsungszulage**.
- Stärken der Regelungen zur **Absatzförderung**.
- Stärkere Ausrichtung der staatlichen Unterstützungsmassnahmen auf die **arbeitsintensive Produktion** von Lebensmitteln.

In Diskussion

Erhöhung der Verkäsungszulage

- + 5 Rappen pro Kilo verkäste Milch.

Stärken der Regelung zur Absatzförderung

- Stabiles Bundesbudget für die Absatzförderung.
- Bund tritt Erlös aus der Versteigerung von Butter-Importkontingenten an Branche ab → wirksamere Selbsthilfemassnahmen der Milchbranche.
- Zugang zu internationalen Absatzmärkten muss sichergestellt werden.

In Diskussion

Stärkere Ausrichtung der staatlichen Unterstützungsmassnahmen auf die arbeitsintensive Produktion von Lebensmitteln

- Anpassen von Direktzahlungsprogrammen (RAUS, Weidebeitrag, Grünlandbasierte Milch- und Fleischproduktion);
- Einführung von Lacto-Beef (mehr Kälber aus der Milchviehhaltung werden von der Mutterkuhhaltung gemästet);
- Strukturbeihilfen für alle Hochbauten, die der standortgerechten Milchviehhaltung dienen.